

EY Unternehmensbarometer

Ergebnisse der Befragung von
700 Schweizer Unternehmen

Januar 2016



EY
Building a better
working world

Design der Studie

- ▶ Repräsentative Befragung von 700 Unternehmen in der Schweiz
- ▶ Befragt wurden nicht börsenkotierte Unternehmen mit 30 bis 2'000 Mitarbeitenden
- ▶ Umsatzverteilung: < 30 Mio. CHF: 74 Prozent; 30-100 Mio. CHF: 18 Prozent; > 100 Mio. CHF: 8 Prozent
- ▶ Familienunternehmen: 56 Prozent
- ▶ Telefonische Befragung durch ein unabhängiges Marktforschungsinstitut im Dezember 2015
- ▶ Das EY Unternehmensbarometer erscheint seit 2008 jährlich, von 2009 bis 2014 halbjährlich

Ihr Ansprechpartner

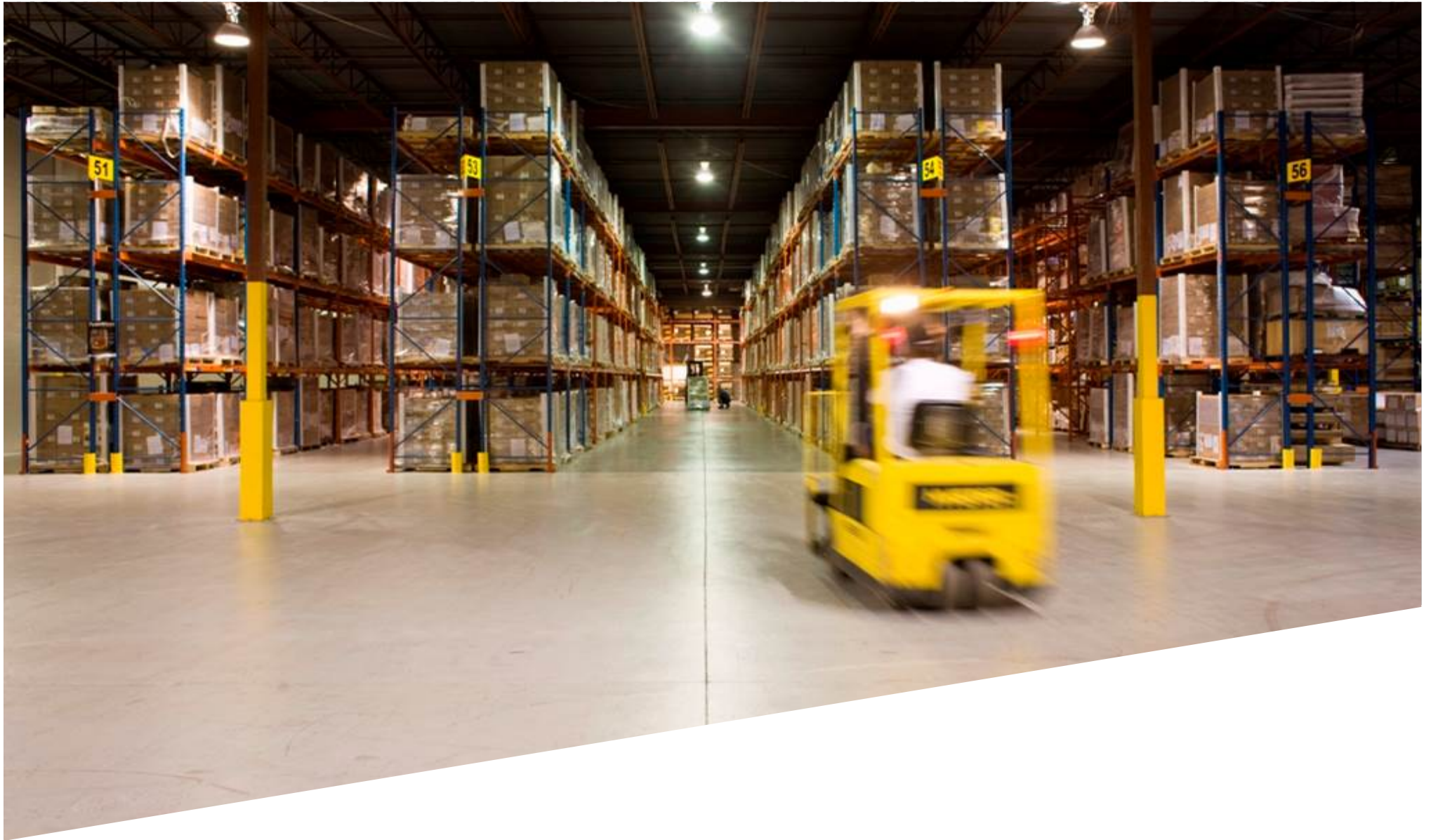


Bruno Chiomento
CEO EY Schweiz

Befragte Unternehmen nach Branchen

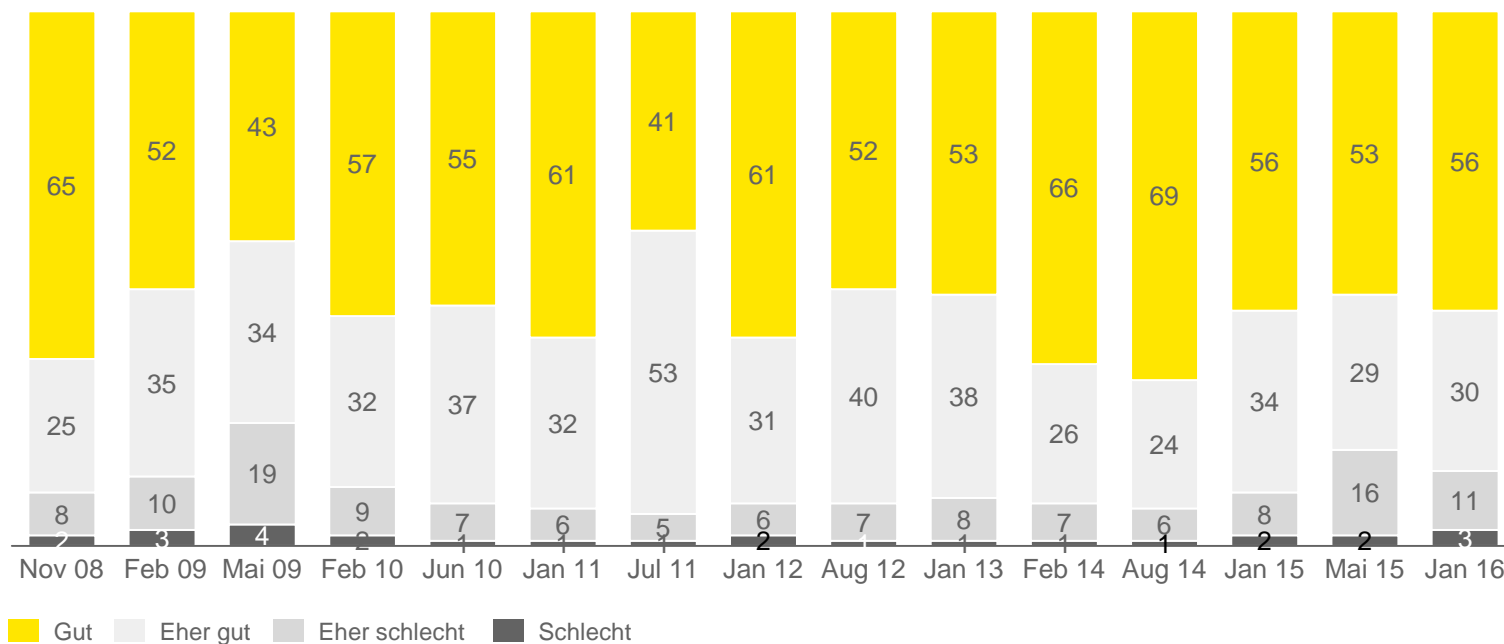
Dienstleistung	30 %
Industrie, verarbeitendes Gewerbe	27 %
Bau/Energie	24 %
Handel	16 %
Life Sciences	3 %

Geschäftsklima



Geschäftslage weiterhin eingetrübt – aber nach wie vor jeder Zweite voll zufrieden

„Wie bewerten Sie Ihre aktuelle Geschäftslage?“



Anteil „Gut“

Branche

Bau/Energie	65
Dienstleistung	60
Life Sciences	57
Handel	52
Industrie	45

Umsatzklasse

< 30 Mio. CHF	54
30 bis 100 Mio. CHF	63
> 100 Mio. CHF	55

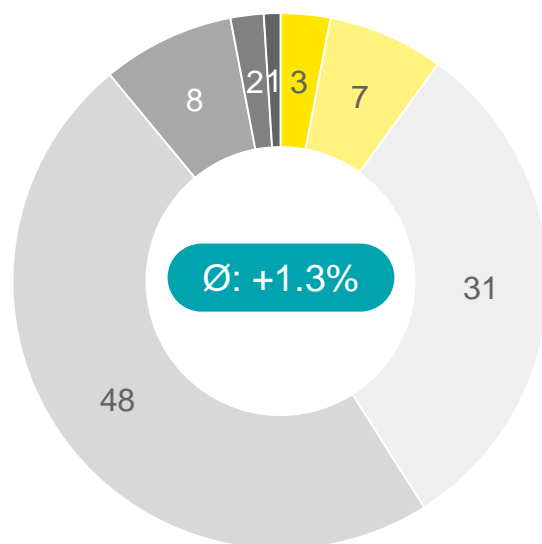
86 Prozent der Unternehmen bewerten ihre Geschäftslage positiv, das sind etwas mehr als im Mai 2015, aber immer noch weniger als in den vergangenen Jahren. Der Anteil uneingeschränkt Zufriedener liegt weiterhin bei 56 Prozent, im Sektor Bau/Energie ist er am höchsten, in der Industrie am niedrigsten.

Angaben in Prozent



Nur mässiges Umsatzplus erwartet

„Wie wird sich Ihrer Erwartung nach der Umsatz Ihres Unternehmens im kommenden Jahr (2016) im Vergleich zu 2015 entwickeln?“



■ Sehr stark steigen (>5%)
 ■ Deutlich steigen (3 bis 5%)
 ■ Leicht steigen (bis 3%)
 ■ Gleich bleiben
■ Leicht sinken (bis 3%)
 ■ Deutlich sinken (3 bis 5%)
 ■ Sehr stark sinken (>5%)

Erwartetes Umsatzwachstum (Ø)

Branche

Bau/Energie	1,5
Handel	1,5
Dienstleistung	1,3
Life Sciences	1,3
Industrie	1,2

Umsatzklasse

< 30 Mio. CHF	1,3
30 bis 100 Mio. CHF	1,6
> 100 Mio. CHF	1,5

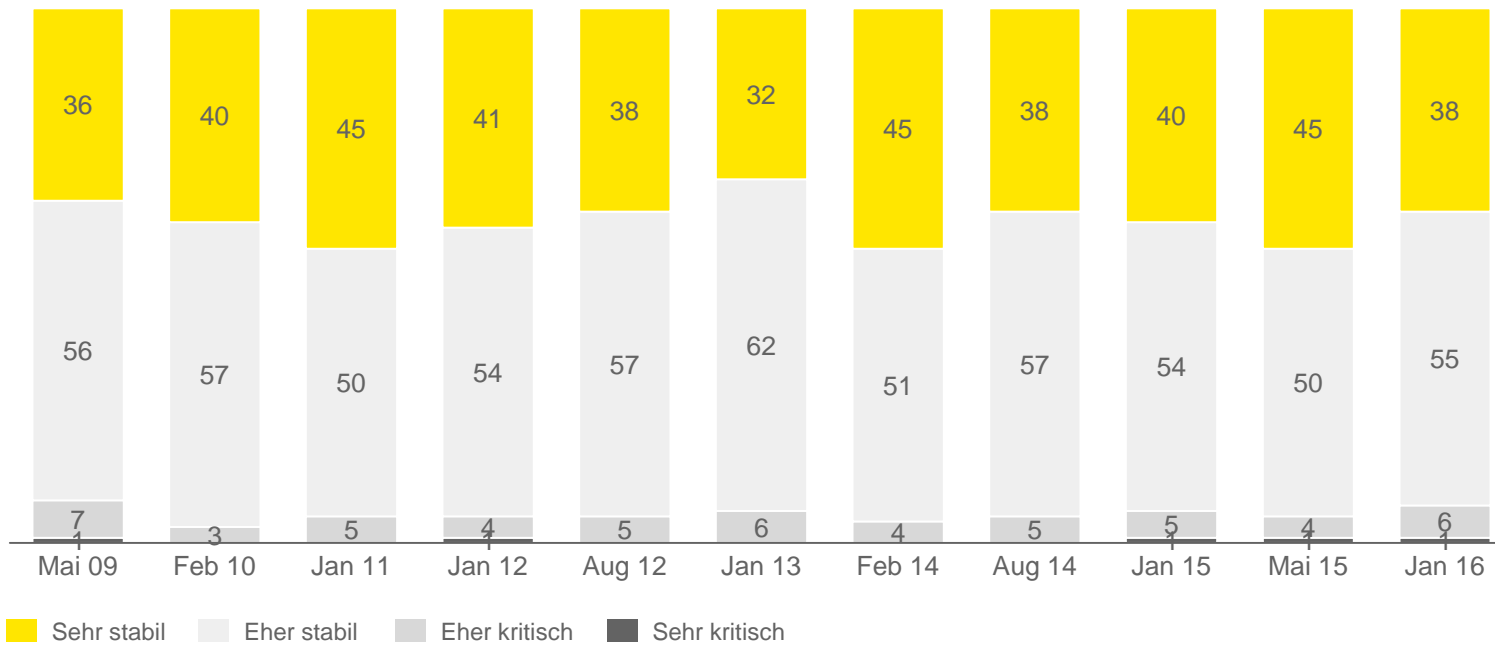
Zwei von fünf Unternehmen in der Schweiz rechnen für 2016 mit höheren Umsätzen als im vergangenen Jahr, jeder neunte Befragte geht von Umsatzeinbussen aus. Im Durchschnitt erwarten die Unternehmen ein moderates Umsatzplus von 1,3 Prozent.

Angaben in Prozent

Unternehmen sehen ihren Zustand weniger stabil als in den Vorjahren



„Wie würden Sie den aktuellen Zustand Ihres Unternehmens bezeichnen?“



Anteil „Eher kritisch“ und „Sehr kritisch“

Branche

Life Sciences	24
Industrie	8
Handel	7
Dienstleistung	6
Bau/Energie	5

Umsatzklasse

< 30 Mio. CHF	8
30 bis 100 Mio. CHF	5
> 100 Mio. CHF	4

93 Prozent der Unternehmen bewerten ihren aktuellen Zustand als stabil. Das ist ein leichter Rückgang im Vergleich zu den letzten beiden Umfragen und der tiefste Wert seit 2009. Der Anteil der Unternehmen, die sich als „sehr stabil“ bezeichnen, ist ebenfalls relativ tief.

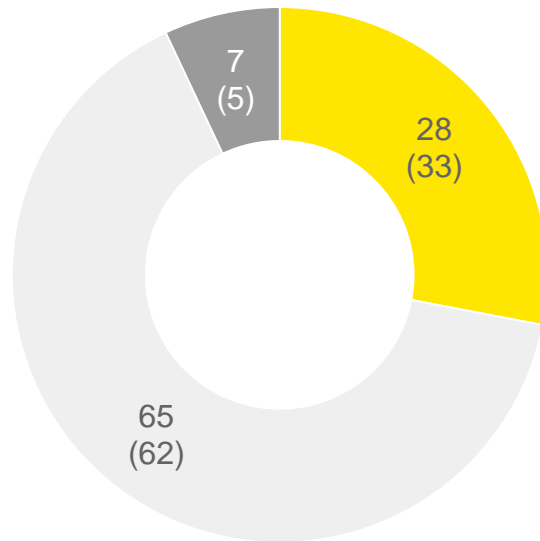
Angaben in Prozent



Fokus weiterhin auf Stabilität ausgerichtet



„Worauf wird sich Ihr Unternehmen in den kommenden Monaten konzentrieren?“



■ Wachstum

■ Stabilität

■ Überleben

Anteil „Wachstum“

Branche

Life Sciences	38
Handel	33
Dienstleistung	32
Industrie	25
Bau/Energie	25

Umsatzklasse

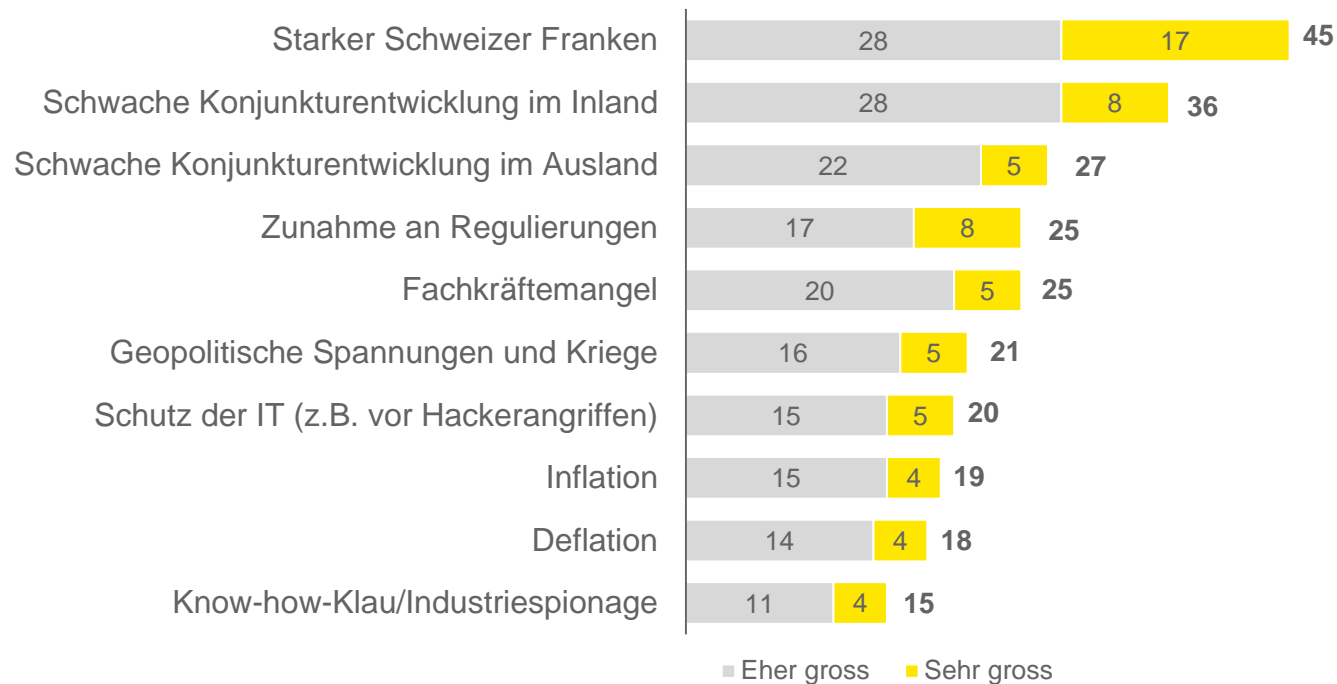
< 30 Mio. CHF	25
30 bis 100 Mio. CHF	37
> 100 Mio. CHF	49

Fast zwei von der Unternehmen in der Schweiz richten ihren Fokus in den kommenden Monaten auf Stabilität. Bei 28 Prozent der Unternehmen bestimmen wachstumsorientierte Strategien die Unternehmensagenda, im Vorjahr waren es noch 33 Prozent.

Angaben in Prozent

Die grössten Risiken: Starker Schweizer Franken Franken und eine schwache Binnenkonjunktur

„Was sind aus Ihrer Sicht derzeit die grössten Gefahren für die Entwicklung Ihres Unternehmens?“



Für beinahe die Hälfte der Unternehmen ist der starke Franken eine grosse Gefahr. Auch die Konjunkturentwicklung bereitet Sorgen. Als weniger gefährlich für das Geschäft schätzen die Unternehmen geopolitische Spannungen sowie eine mögliche Deflation oder Inflation ein.

Angaben in Prozent

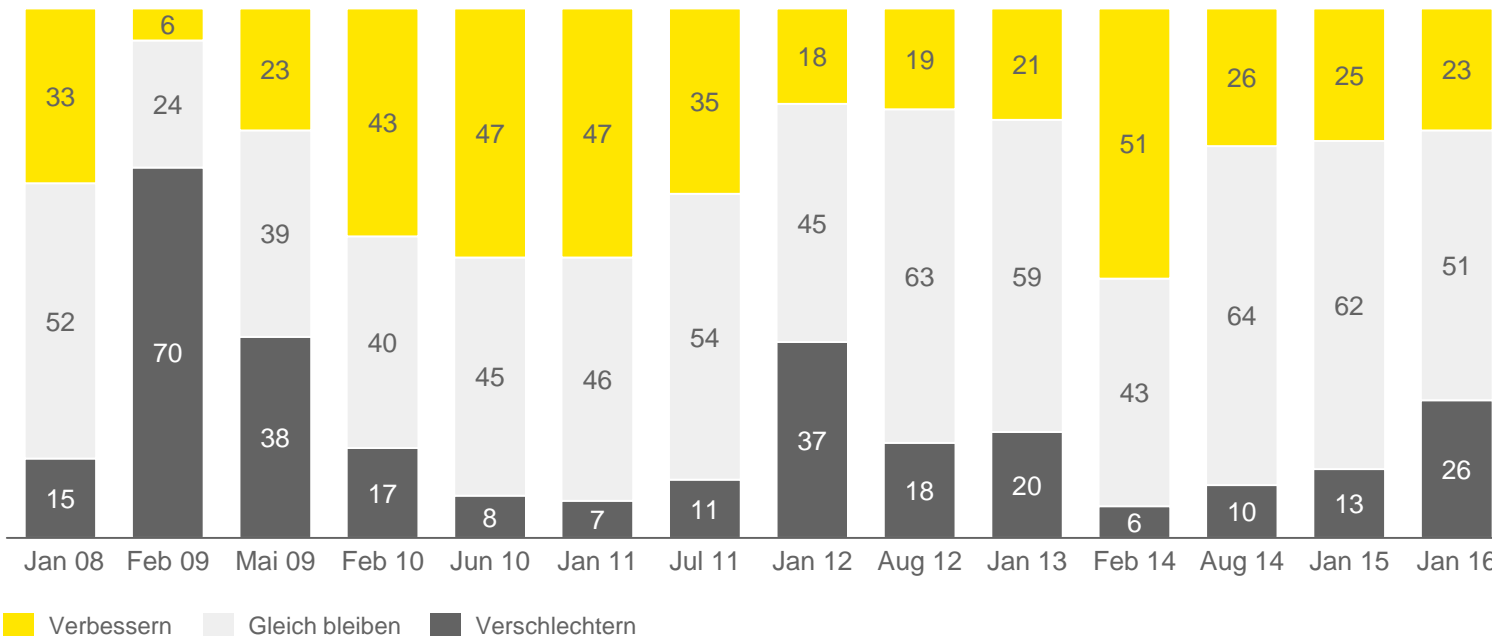
Konjunktur, Investitionen und Beschäftigung



Konjunkturerwartungen deutlich eingetrübt



„Wie wird sich Ihrer Einschätzung nach die allgemeine Wirtschaftslage in der Schweiz in den kommenden sechs Monaten entwickeln?“



Anteil „Verbessern“

Branche

Industrie	24
Life Sciences	24
Dienstleistung	23
Bau/Energie	21
Handel	21

Umsatzklasse

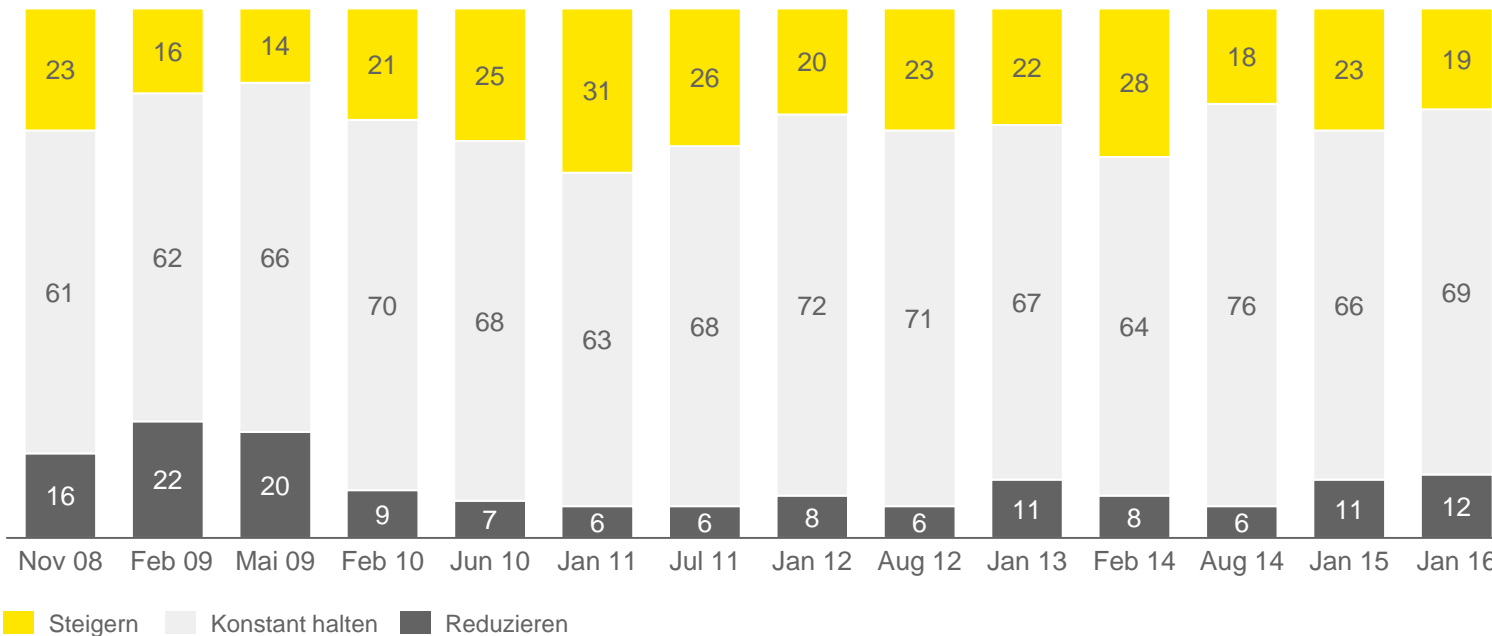
< 30 Mio. CHF	22
30 bis 100 Mio. CHF	23
> 100 Mio. CHF	29

Mehr als ein Viertel der Unternehmen rechnet für die kommenden sechs Monate mit einer Verschlechterung der Schweizer Wirtschaft. Erstmals seit Januar 2012 gewinnen damit die Konjunkturpessimisten Überhand. Immerhin 23 Prozent rechnen aber immer noch mit einem Aufschwung.

Angaben in Prozent

Unternehmen wollen eher vorsichtig investieren

„Planen Sie, die Gesamtinvestitionen Ihres Unternehmens in den kommenden sechs Monaten zu steigern, konstant zu halten oder zu reduzieren?“



Anteil „Steigern“

Branche

Industrie	22
Handel	19
Life Sciences	19
Dienstleistung	17
Bau/Energie	17

Umsatzklasse

< 30 Mio. CHF	18
30 bis 100 Mio. CHF	21
> 100 Mio. CHF	18

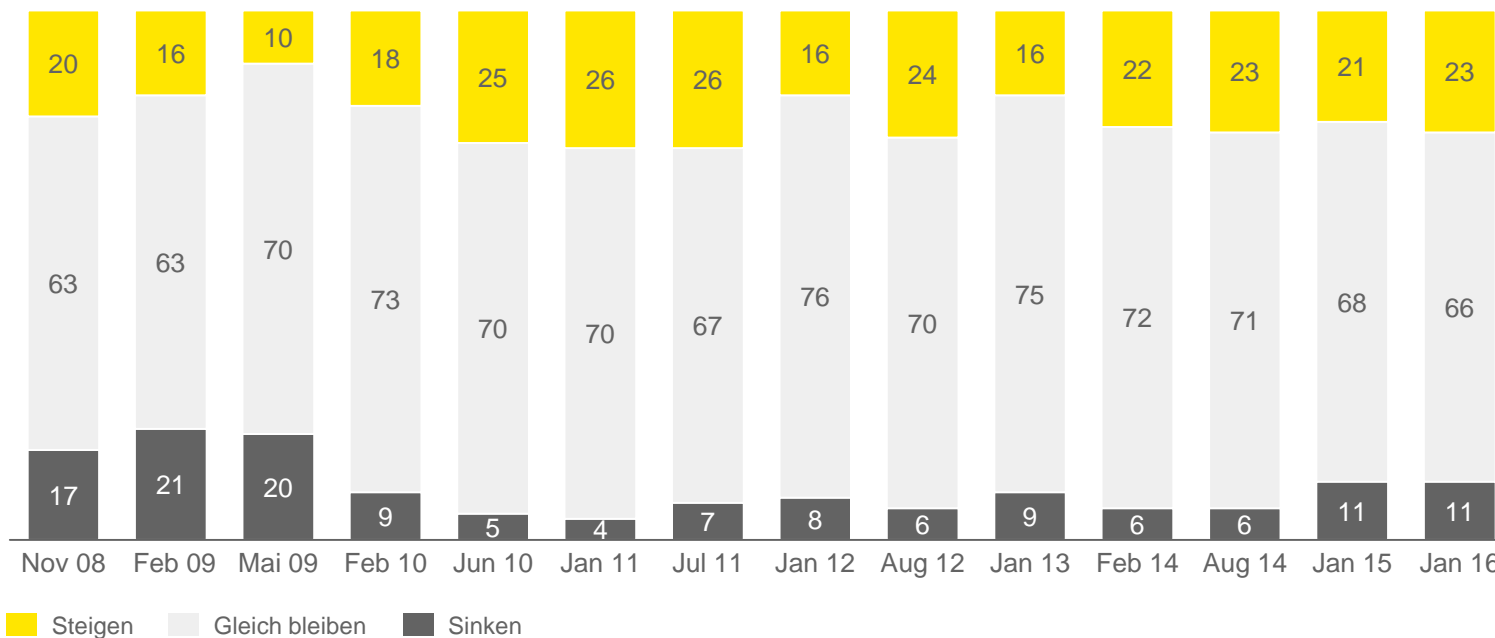
Fast jedes fünfte Unternehmen in der Schweiz plant, seine Gesamtinvestitionen in den kommenden Monaten zu erhöhen, nur rund jeder achte Betrieb will sie reduzieren. Am investitionsfreudigsten zeigen sich aktuell Industrieunternehmen.

Angaben in Prozent

Leichte Zunahme bei der Beschäftigung erwartet



„Wie wird sich die Zahl der Mitarbeitenden Ihres Unternehmens in der Schweiz in den kommenden sechs Monaten voraussichtlich entwickeln?“



Anteil „Steigen“

Branche

Dienstleistung	26
Industrie	23
Bau/Energie	20
Handel	19
Life Sciences	15

Umsatzklasse

< 30 Mio. CHF	22
30 bis 100 Mio. CHF	27
> 100 Mio. CHF	24

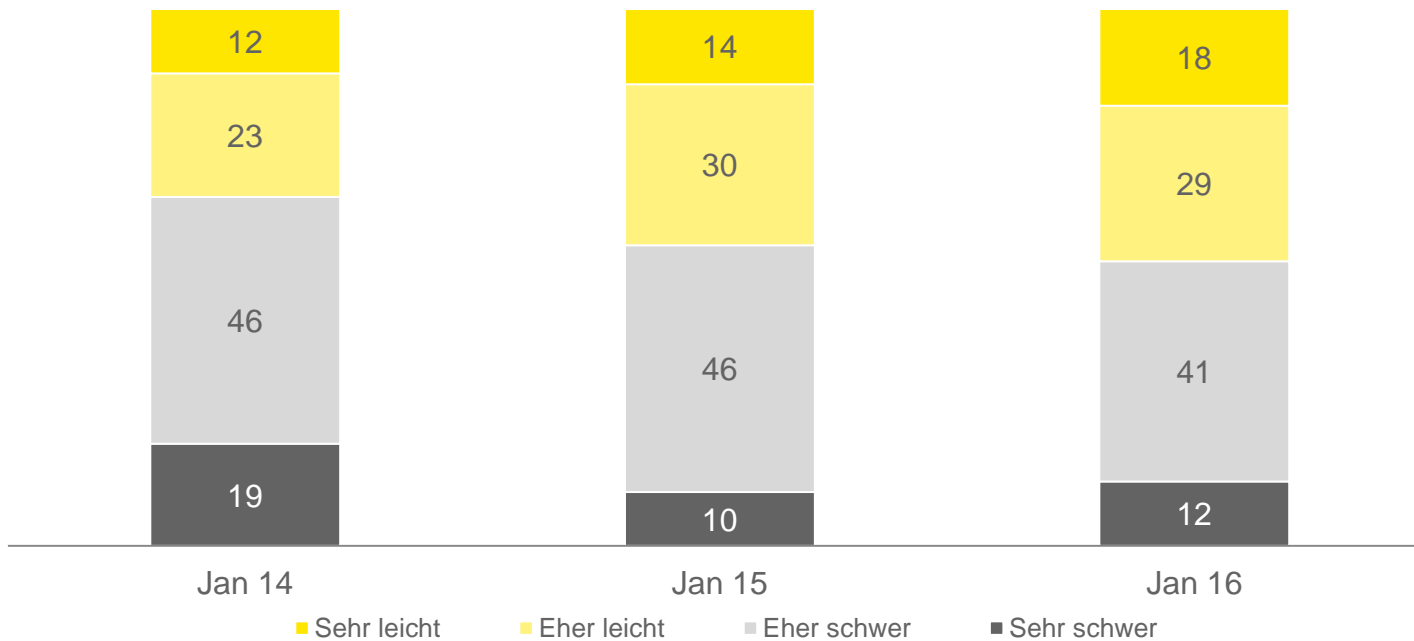
Die Unternehmen in der Schweiz wollen weiterhin mehr Stellen schaffen als abbauen. Die Beschäftigungsdynamik bleibt positiv und könnte sich gegenüber dem Vorjahr sogar leicht verstärken. Dienstleister zeigen sich am anstellungsfreudigsten.

Angaben in Prozent

Rekrutierung von Fachkräften bleibt schwierig



„Wie leicht oder schwer fällt es Ihrem Unternehmen derzeit, neue und ausreichend qualifizierte Mitarbeitende zu finden?“



Anteil „Eher schwer“ und „Sehr schwer“

Branche

Bau/Energie	60
Industrie	56
Dienstleistung	51
Life Sciences	45
Handel	38

Umsatzklasse

< 30 Mio. CHF	52
30 bis 100 Mio. CHF	58
> 100 Mio. CHF	46

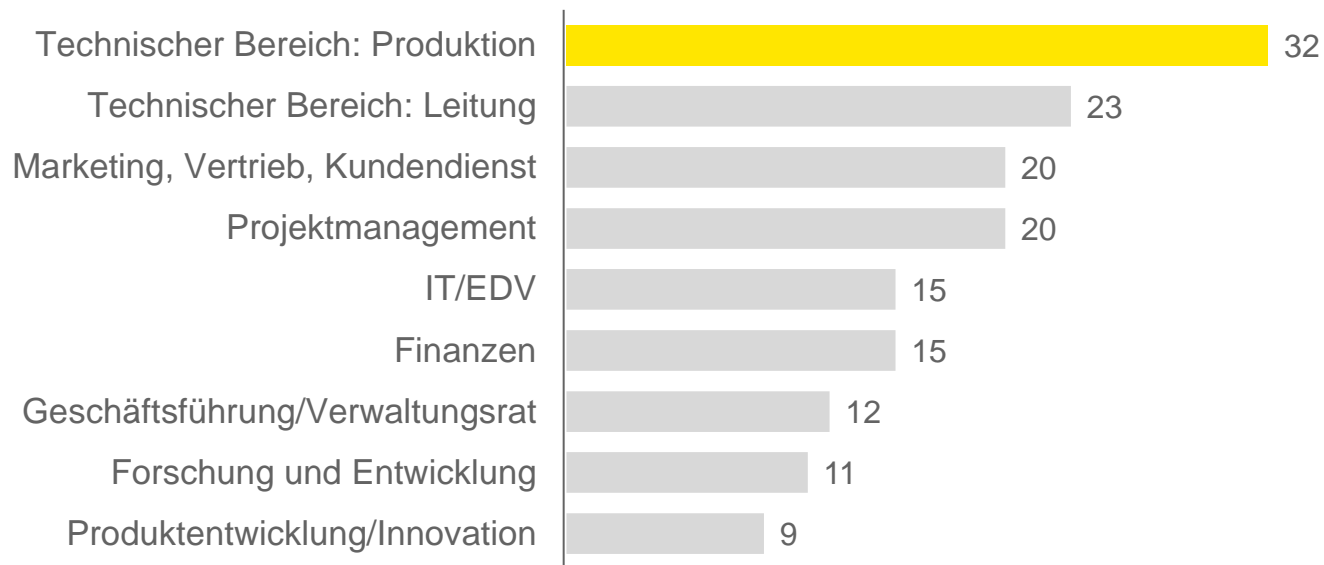
Gut jedem zweiten Unternehmen in der Schweiz fällt es nach eigenen Angaben schwer, geeignete Fachkräfte zu finden. Allerdings hat sich die Problematik im Laufe der letzten beiden Jahre etwas entspannt. Besonders schwierig bleibt die Fachkräfterekrutierung im Sektor Bau/Energie.

Angaben in Prozent

Die meisten Fachkräfte fehlen im technischen Bereich



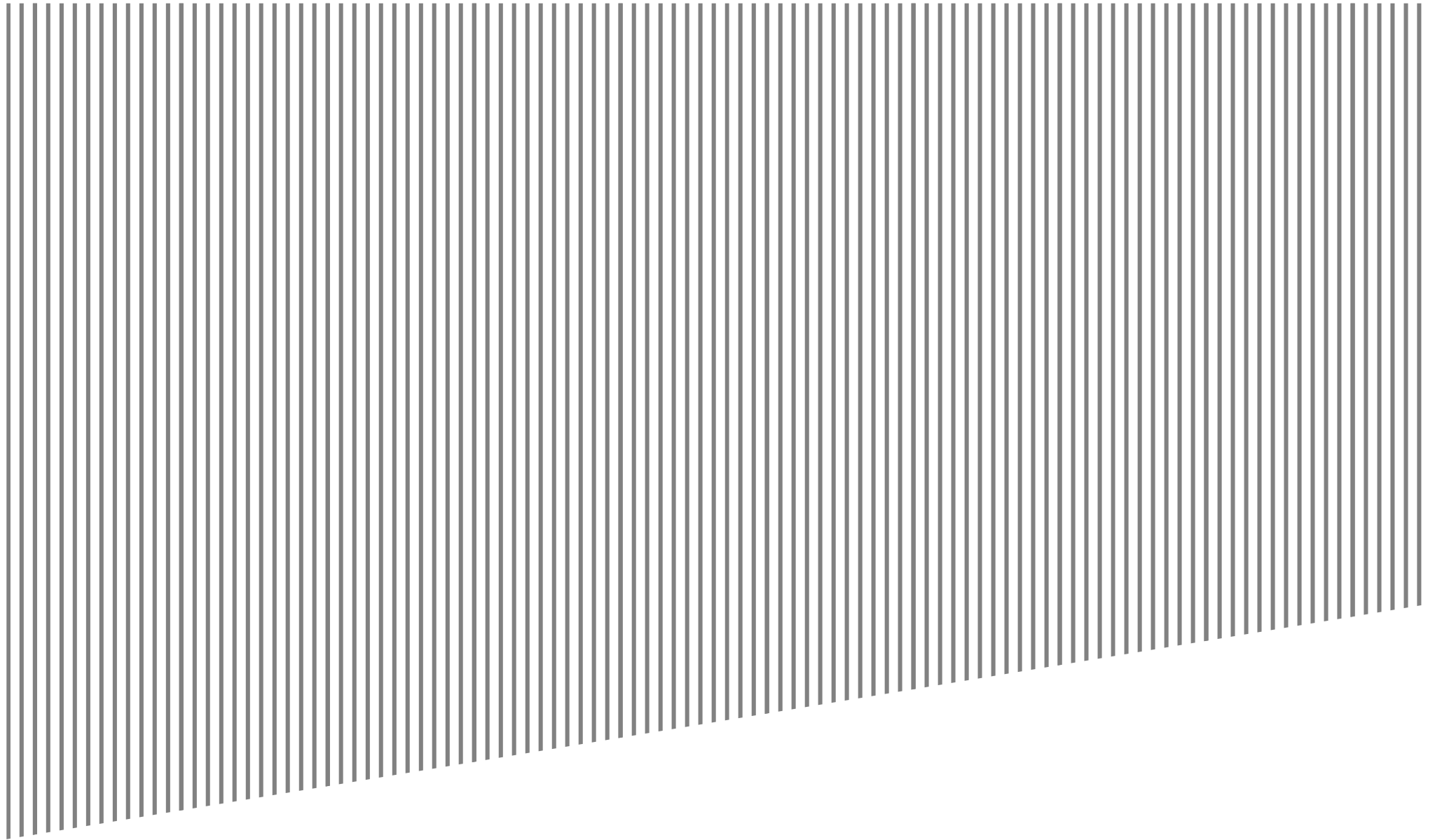
„In welchen Bereichen bleiben derzeit besonders viele Positionen aus Mangel an geeigneten Bewerbern unbesetzt? Bitte nennen Sie die drei wichtigsten Bereiche.“



Nach wie vor sind geeignete technisch versierte Fachkräfte schwierig zu finden, dies vor allem im Bereich der technischen Produktion und Leitung. Weniger Probleme bereitet die Besetzung wissensbasierter oder kreativer Stellen in Forschung, Produktentwicklung oder Innovation.

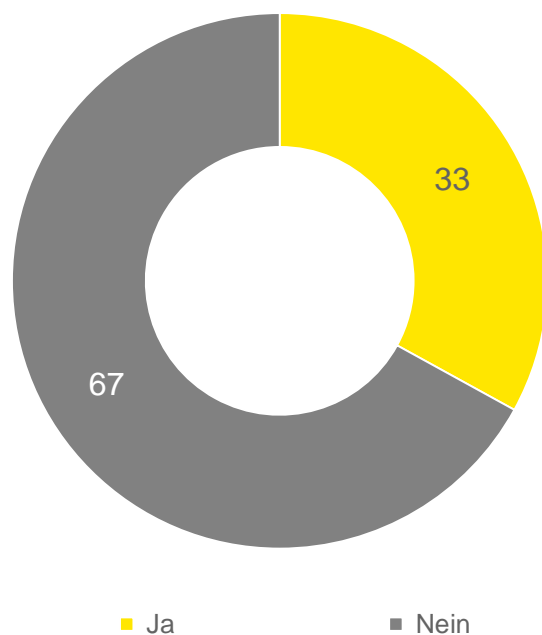
Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

Im Fokus: Internationalisierung und Frankenstärke



Jedes dritte Unternehmen im Ausland tätig

„Ist Ihr Unternehmen in irgendeiner Form im Ausland tätig (mit eigener Produktion, Vertrieb, Joint Venture etc.)?“



Anteil „Ja“

Branche

Life Sciences	71
Handel	47
Industrie	44
Dienstleistung	23
Bau/Energie	17

Umsatzklasse

< 30 Mio. CHF	26
30 bis 100 Mio. CHF	46
> 100 Mio. CHF	62

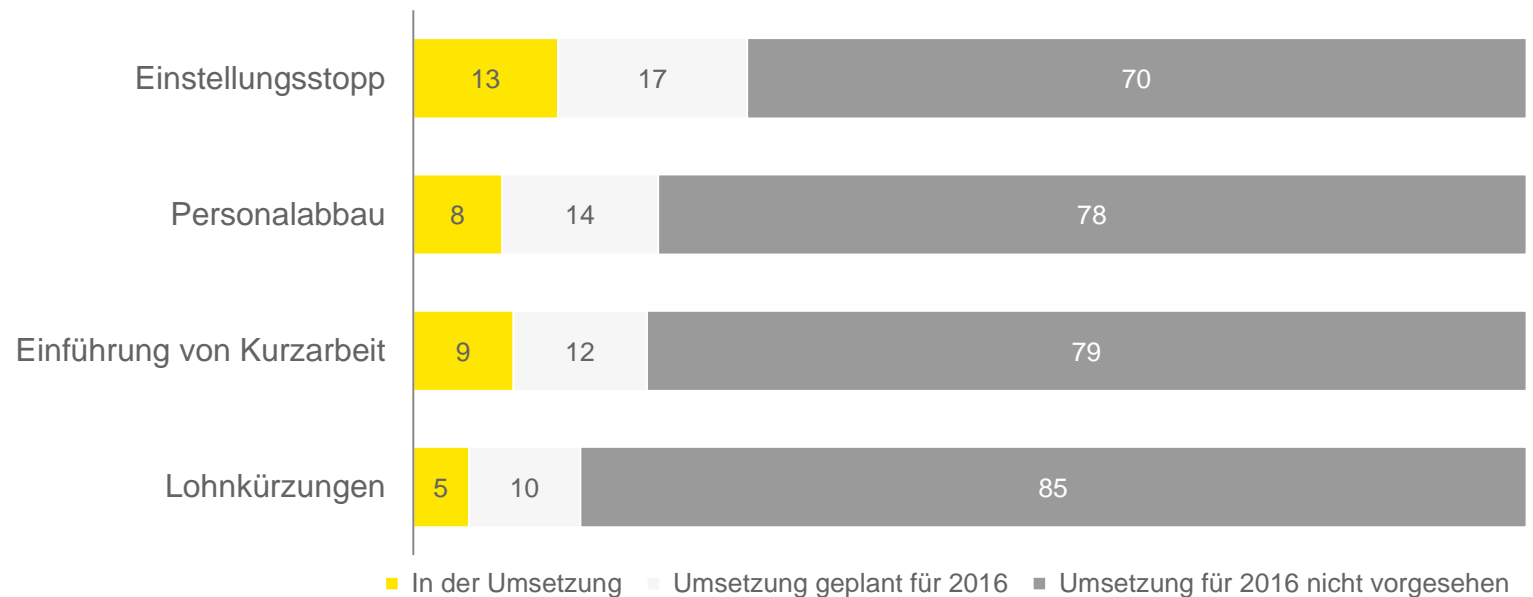
Jedes dritte Schweizer mittelständische Unternehmen ist heute im Ausland engagiert. Besonders hoch ist der Internationalisierungsgrad bei Unternehmen aus dem Bereich Life Sciences und bei Unternehmen mit Jahresumsätzen von mehr als 100 Millionen Schweizer Franken.

Angaben in Prozent

Weniger als ein Drittel der Unternehmen trifft Massnahmen beim Personal



„Welche Massnahmen haben Sie in Ihrem Unternehmen angesichts der Frankenstärke/
Euroschwäche in Betracht gezogen?“



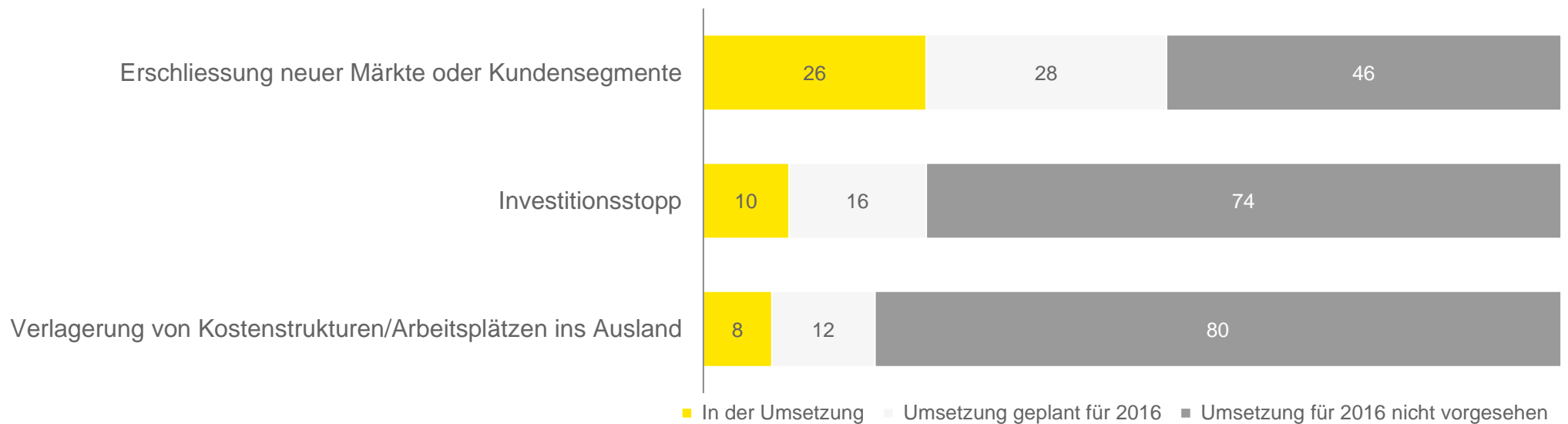
Knapp ein Drittel der Unternehmen hat als Folge der Frankenstärke einen Einstellungsstopp verhängt. Ein Personalabbau ist bei einem Fünftel geplant. Lohnkürzungen sind weniger häufig.

Angaben in Prozent

Jedes fünfte Unternehmen plant Verlagerung ins Ausland



„Welche Massnahmen haben Sie in ihrem Unternehmen angesichts der Frankenstärke/Euroschwäche in Betracht gezogen?“



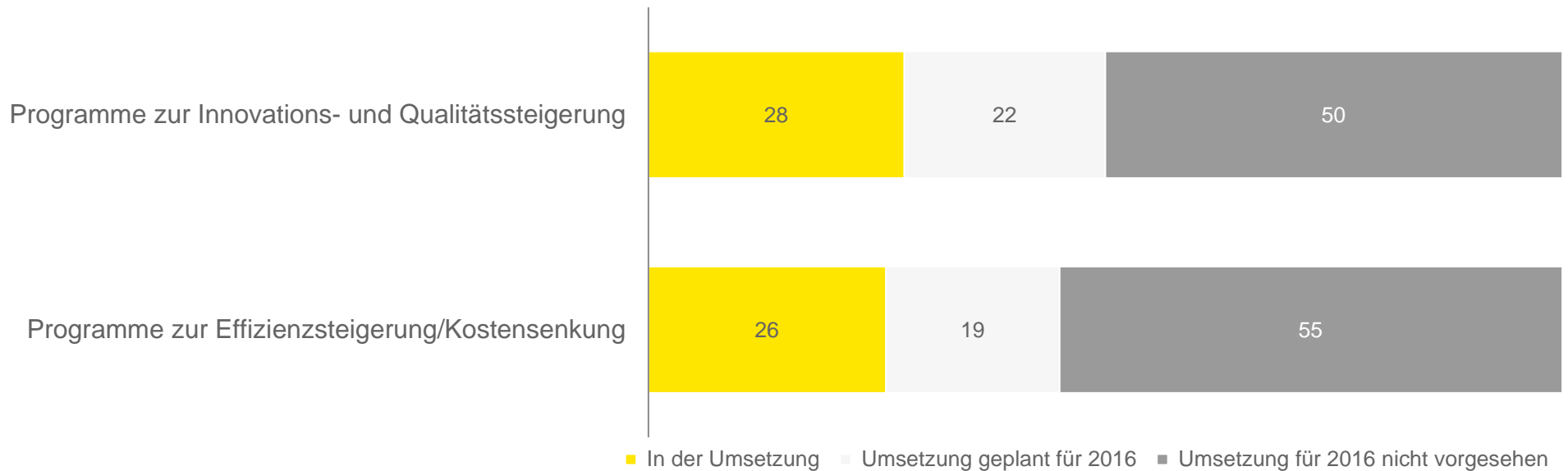
Über die Hälfte der Schweizer Unternehmen reagiert auf den starken Franken mit der Erschliessung neuer Märkte und Suche nach neuen Kunden. Ein Viertel hat einen Investitionsstopp verhängt und jedes fünfte Unternehmen will Unternehmensteile ins Ausland verlagern.

Angaben in Prozent

Kosten, Qualität und Effizienz nach wie vor im Fokus



„Welche Massnahmen haben Sie in ihrem Unternehmen angesichts der Frankenstärke/
Euroschwäche in Betracht gezogen?“



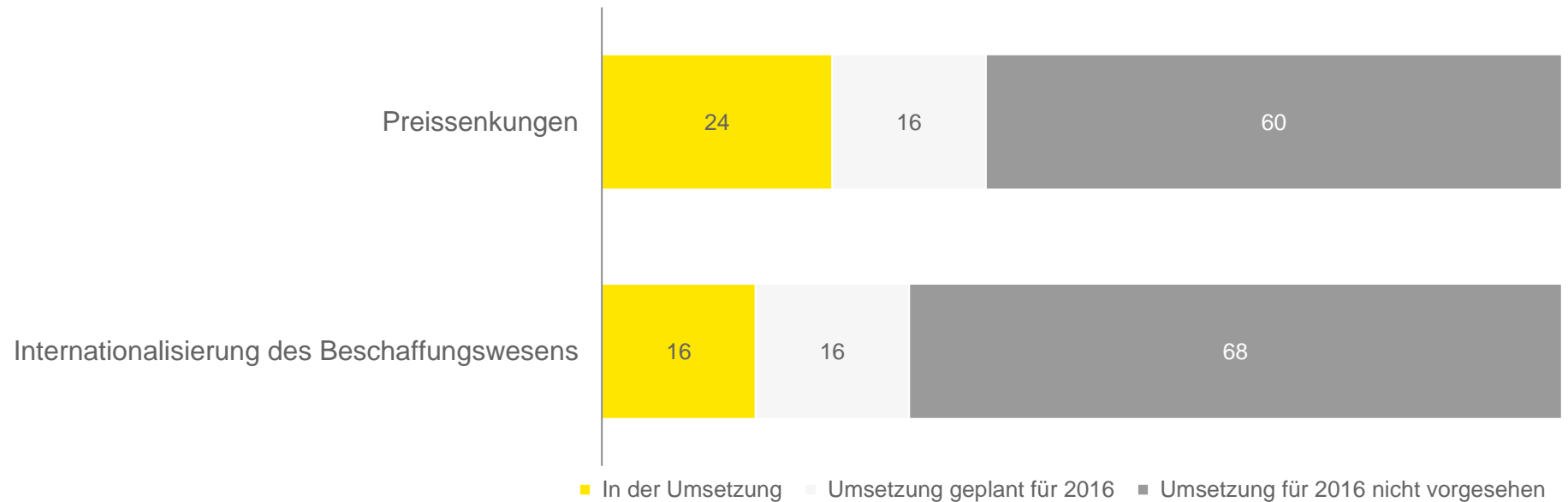
Massnahmen zur Steigerung von Effizienz, Qualität und Innovationsfähigkeit sind weit verbreitet. Im Mai 2015 hatten bereits über die Hälfte der befragten Unternehmen solche eingeleitet.

Angaben in Prozent

Ein Drittel trifft Massnahmen im Verkauf und beim Einkauf



„Welche Massnahmen haben Sie in ihrem Unternehmen angesichts der Frankenstärke/Euroschwäche in Betracht gezogen?“

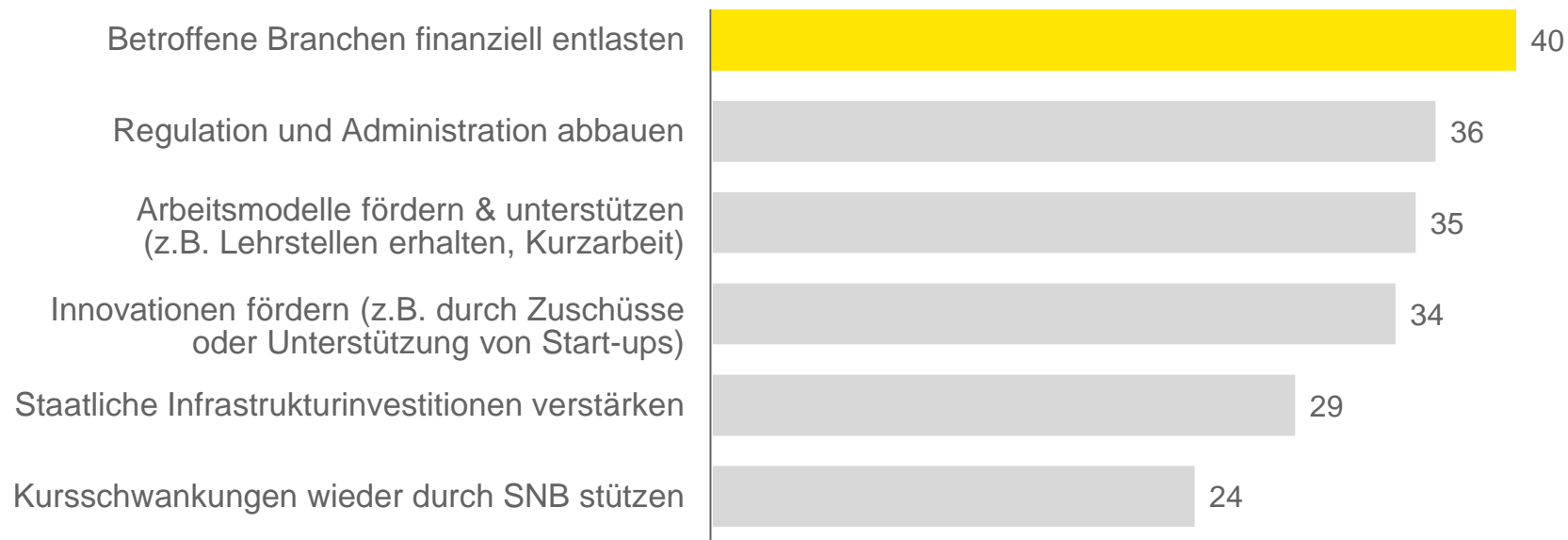


Über ein Drittel der Unternehmen hat die Preise gesenkt oder ist daran. Und ein knappes Drittel will vermehrt im Ausland Waren und Dienstleistungen beschaffen, um der Frankenstärke zu trotzen.

Angaben in Prozent

Unternehmen fordern finanzielle Entlastung der betroffenen Branchen

„Was sollen die Behörden tun, um die negativen Auswirkungen der Frankenstärke/Euroschwäche abzuschwächen?“

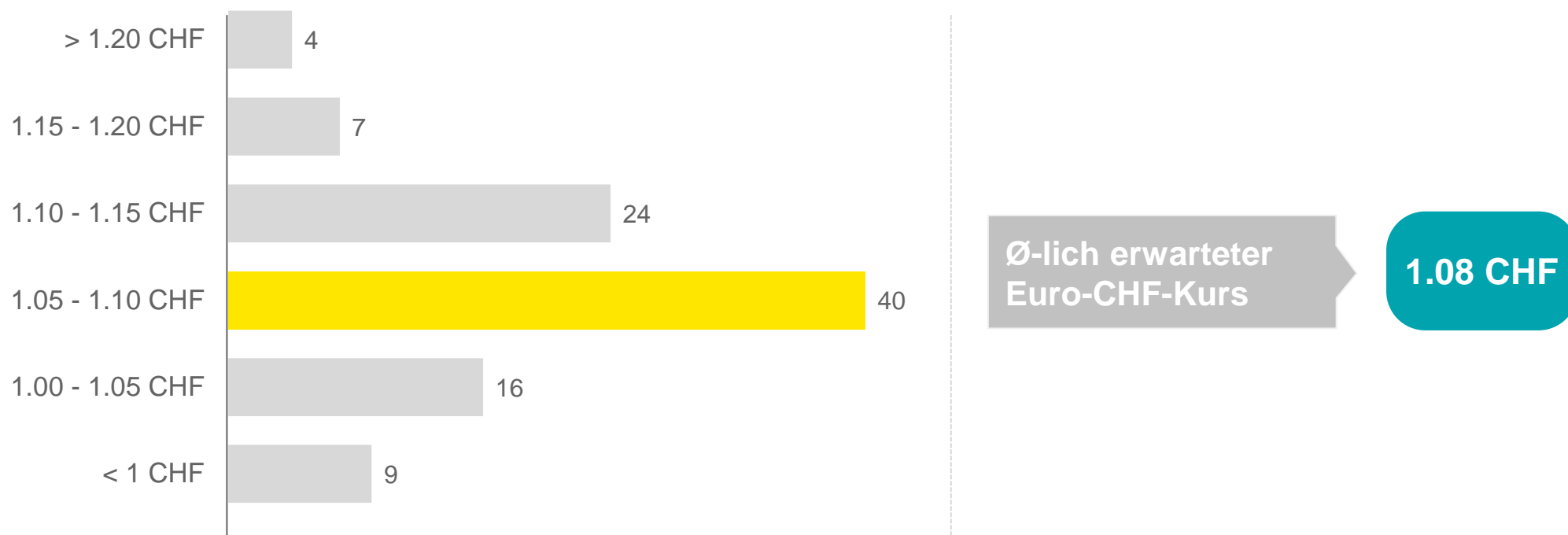


Ein gutes Drittel der Schweizer Unternehmen fordert von den Behörden finanzielle Entlastungen der von der Frankenstärke betroffenen Branchen sowie Förderprogramme. Gleichzeitig sollen aber auch Regulation und Administration abgebaut werden.

Angaben in Prozent; Mehrfachnennungen möglich

Unternehmen rechnen für das kommende Jahr nicht mit weiterer Aufwertung des Franken

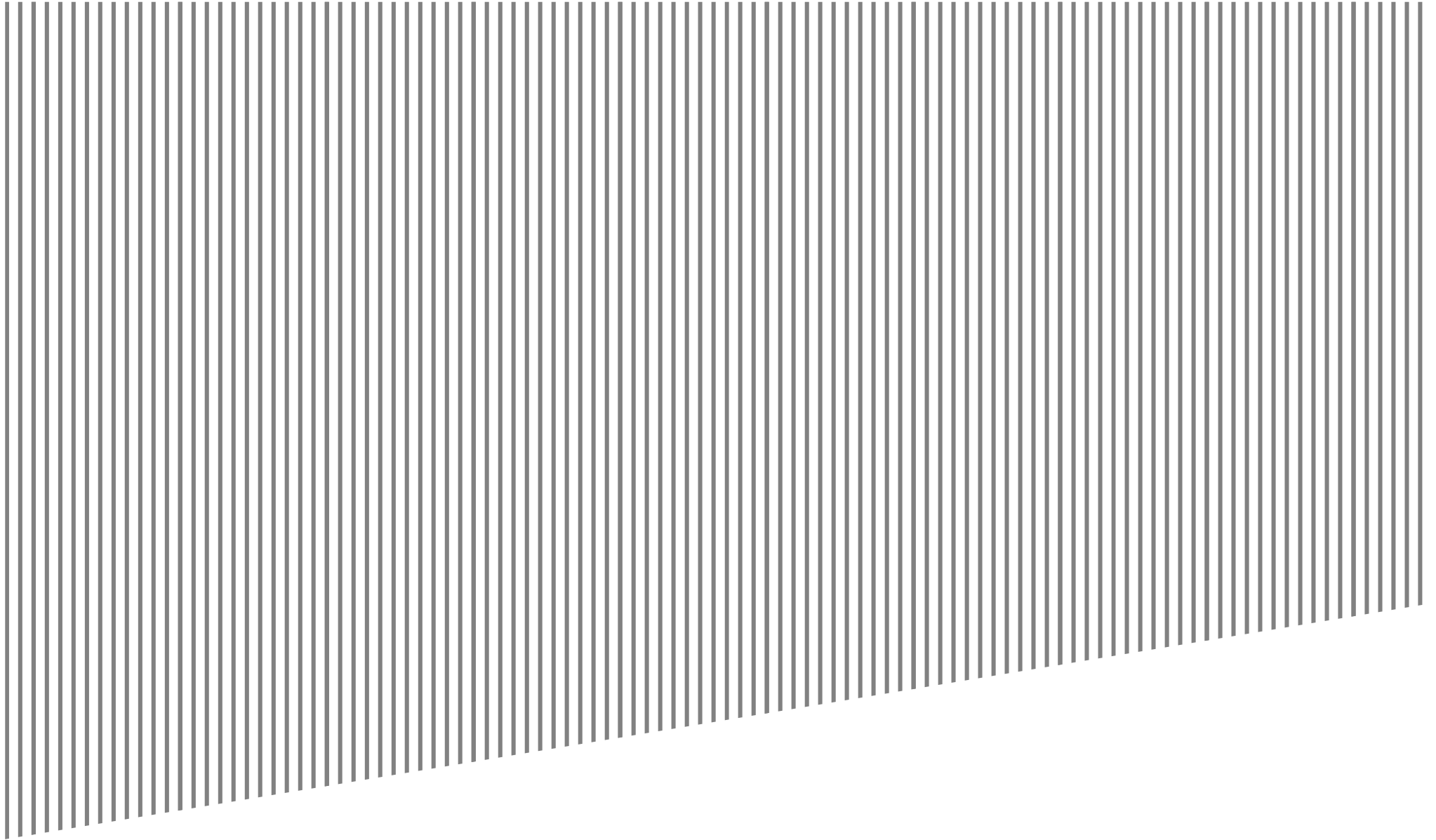
„Wo sehen Sie den Euro-Schweizer Franken-Kurs in 12 Monaten?“



Die Befragten rechnen nicht mit einer signifikanten Abschwächung des Euro-Kurses. 65 Prozent rechnen für Dezember 2016 mit einem Kurs von unter 1.10 CHF. Bei der letzten Befragung hatten noch 80 Prozent innert Jahresfrist mit einem solchen Kurs gerechnet.

Angaben in Prozent

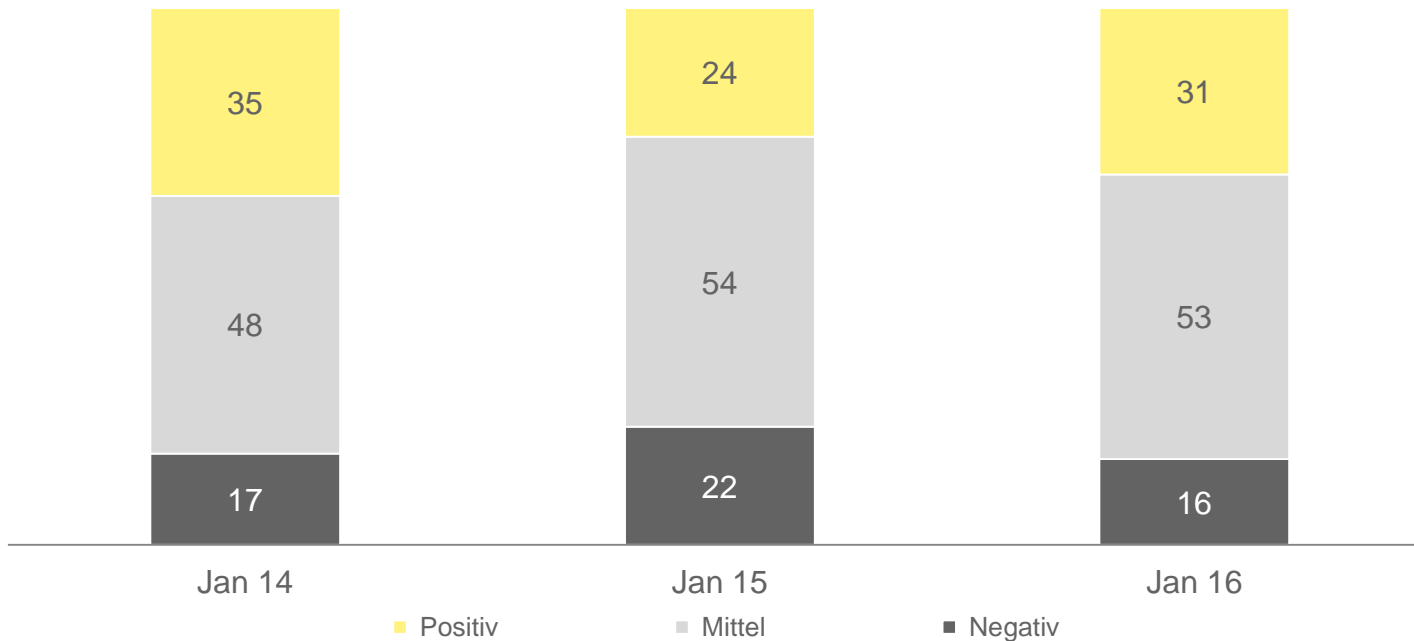
Standort Schweiz



Verbesserte Bewertung der Politik für die mittelständischen Unternehmen



„Wie bewerten Sie die aktuelle Politik für mittelständische Unternehmen in der Schweiz?“



Saldo aus „Positiv“ und „Negativ“

Branche

Handel	21
Bau/Energie	20
Industrie	14
Dienstleistung	12
Life Sciences	-29

Umsatzklasse

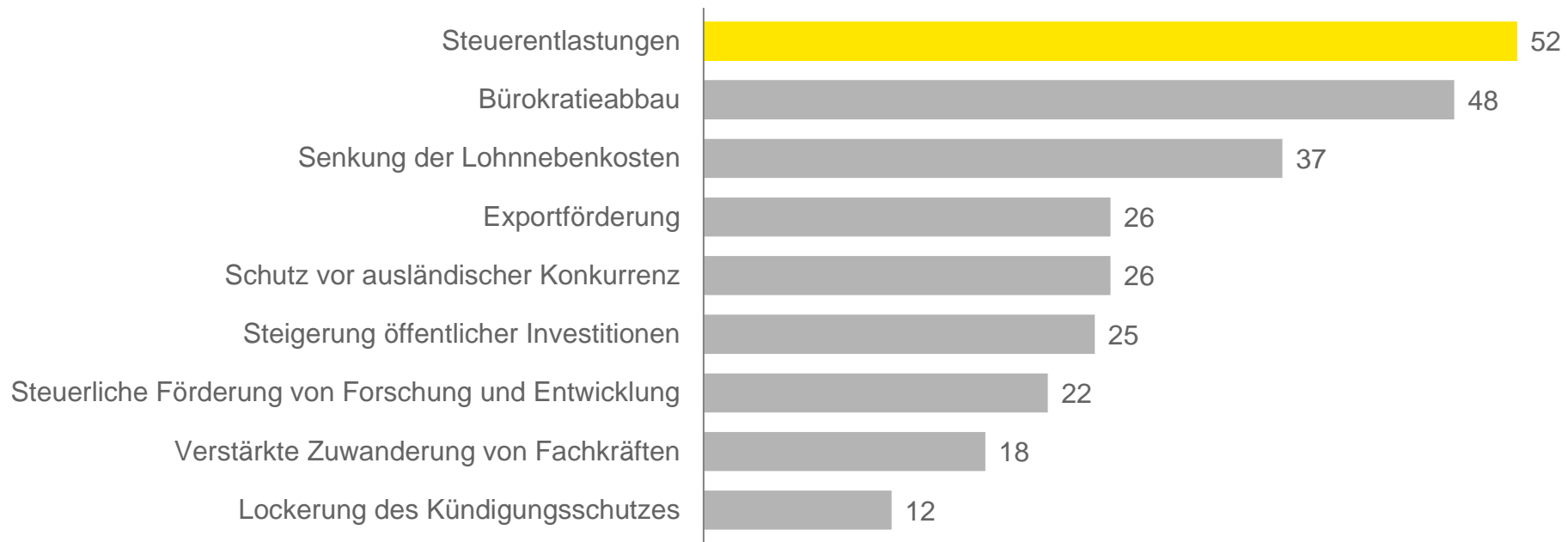
< 30 Mio. CHF	12
30 bis 100 Mio. CHF	26
> 100 Mio. CHF	10

Unter dem Strich bewerten die Unternehmen die aktuelle Politik eher positiv: 31 Prozent der Befragten zeigen sich zufrieden, nur 16 Prozent äussern sich negativ. Das ist eine deutlich positivere Einschätzung als vor Jahresfrist.

Angaben in Prozent

Unternehmen fordern von der Politik weniger Steuern und Bürokratie

„Welche Massnahmen würden die mittelständischen Unternehmen in der Schweiz aus Ihrer Sicht deutlich stärken?“ (Anteil „Ja“-Antworten)



Zuoberst auf der Wunschliste der Schweizer Unternehmer an die Politik stehen Steuerentlastungen und Bürokratieabbau, ebenso wie vor der aktuellen Frankenstärke. Das gilt auch für die Senkung der Lohnnebenkosten. Weiter soll der Staat Exporte fördern sowie Forschung steuerlich erleichtern.

Angaben in Prozent; Vorjahreswerte in Klammern

Zusammenfassung der Ergebnisse



Geschäftsklima



Das **Geschäftsklima in der Schweiz** hat sich zum dritten Mal in Folge (im Mai 2015 nicht erhoben) signifikant **eingetrübt**. Dennoch bewertet die grosse Mehrheit der Unternehmen (86 Prozent) ihre aktuelle Geschäftslage positiv. Auch die **Prognosen** zur Umsatz- und Geschäftsentwicklung bleiben unter dem Strich knapp **zuversichtlich**. Die Unternehmen schätzen ihre eigene **Lage aber als weniger stabil ein** als in den Vorjahren.

Konjunkturerwartungen



Starke Skepsis macht sich breit: Der Anteil der Konjunkturpessimisten hat sich gegenüber Januar 2015 von 13 auf 26 Prozent verdoppelt, während der Anteil der Optimisten nur leicht auf 23 Prozent gesunken ist. Erstmals seit Januar 2012 überwiegt damit wieder der Anteil der Skeptiker, die mit einer **Verschlechterung der Wirtschaftslage** rechnen.

Investitionen u. Beschäftigung



Trotz der durchwachsenen Konjunkturerwartungen wollen die Unternehmen **investieren** und **zusätzliche Stellen schaffen**. Allerdings **sinkt die Investitionsdynamik** auf den niedrigsten Wert seit 2009. Die Beschäftigungsdynamik dürfte im Vergleich zum Vorjahr hingegen leicht steigen. Ein Problem bleibt der **Fachkräftemangel**: Gut jedem zweiten Unternehmen fällt es schwer, geeignete Fachkräfte zu rekrutieren, vor allem im technischen Sektor.

Gefahren



Als **grösste Gefahr** für das eigene Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten sehen die Unternehmen den **starken Schweizer Franken**. Ihre wichtigste Forderung an die Politik ist deshalb die finanzielle Entlastung der betroffenen Branchen. An zweiter Stelle des Gefahrenrankings folgt eine mögliche **Eintrübung der Binnenkonjunktur**.

EY | Assurance | Tax | Transactions | Advisory

Über die globale EY-Organisation

Die globale EY-Organisation ist eine Marktführerin in der Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Transaktionsberatung und Rechtsberatung sowie in den Advisory Services. Wir fördern mit unserer Erfahrung, unserem Wissen und unseren Dienstleistungen weltweit die Zuversicht und die Vertrauensbildung in die Finanzmärkte und die Volkswirtschaften. Für diese Herausforderung sind wir dank gut ausgebildeter Mitarbeitender, starker Teams sowie ausgezeichneter Dienstleistungen und Kundenbeziehungen bestens gerüstet. *Building a better working world*: Unser globales Versprechen ist es, gewinnbringend den Fortschritt voranzutreiben – für unsere Mitarbeitenden, unsere Kunden und die Gesellschaft.

Die globale EY-Organisation besteht aus den Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited (EYG). Jedes EYG-Mitgliedsunternehmen ist rechtlich selbstständig und unabhängig und haftet nicht für das Handeln und Unterlassen der jeweils anderen Mitgliedsunternehmen. Ernst & Young Global Limited ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung nach englischem Recht und erbringt keine Leistungen für Kunden. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: www.ey.com.

Die EY-Organisation ist in der Schweiz durch die Ernst & Young AG, Basel, an zehn Standorten sowie in Liechtenstein durch die Ernst & Young AG, Vaduz, vertreten. «EY» und «wir» beziehen sich in dieser Publikation auf die Ernst & Young AG, Basel, ein Mitgliedsunternehmen von Ernst & Young Global Limited.

©2016
Ernst & Young AG
Alle Rechte vorbehalten.

www.ey.com/ch